



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

### „Wenn jemand nicht erneut geboren wird,

kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Jesus zu Nikodemus nach Joh 3,3). Ein zunächst schwer verständlicher Satz, der aber m. E. die Theologie Luthers durchzieht.

Irgendwann stellen wir uns alle einmal die Frage, woher wir kommen und wohin wir gehen. Bin ich nur ein Produkt des Urknalls (oder seiner Vorgänger)? Hat sich der Urknall „von allein“ erzeugt – oder muss es nicht eine höhere Macht geben, die ihn ausgelöst hat? Seit Menschengedenken versuchen wir, diese höhere Macht zu ergründen. Hat sie mich gewollt? So gewollt, wie ich bin? Aus Freundlichkeit / „Gnade“? Gehe ich auf ein großes, schwarzes Loch zu oder auf diese freundliche Macht? Wie kann ich auf sie reagieren? In Dtn 6,4 empfahlen uns dies weise Menschen vor ca. 2700 Jahren so: „Liebe den Herren aus ganzem Herzen, mit all‘ deinen Kräften ...“, mache aus dem Geschenk deines Lebens ein Gegengeschenk! Wenn wir die Gnade entdecken, erblickt auch unser Herz das Licht der Welt. Das ist der Augenblick unserer erneuten Geburt. Dann kann sich gleichsam aus der Zwiebel, in der bereits all‘ unsere Talente angelegt sind, unter der Führung des Sonnenstrahls, der Gnade, die Blume entwickeln, können wir Mensch werden. Meines Erachtens ist dies der Grundimpuls unseres Lebens.

Kluge Menschen, Schriftgelehrte, versuchten diesen Impuls auszudifferenzieren und zu perfektionieren und schufen so das mosaikartige Gesetz. So perfekt, dass der Grundimpuls nahezu erstickt wurde. Gehorsame Erfüllung des Gesetzes rangierte vor der Begegnung mit der Gnade. Jesus dagegen stellte das Prinzip Gnade, die freundliche, väterliche Zuwendung Gottes, der wir uns ganz anvertrauen können, wieder ganz in den Vordergrund. Dass seine Botschaft mehr ist als ein schönes Phantasiegebilde, bestätigte er durch zahlreiche Wunder, auch durch das größte: Seine Auferstehung, mit der er uns im Prinzip die Angst vor dem Tod nahm. In der Folgezeit gewannen allerdings die neuen Gesetzeslehrer wieder die Oberhand und versuchten, den Laien ihre angeblich unfehlbaren Lehren aufzuzwingen. Indem sie uns Angst vor Gott machten, anstatt unser Vertrauen zu fördern. Durch diesen Grundfehler hätten sie, so Eugen Biser, das Christentum in seinem Kern verdorben.

Luther suchte den Weg zurück: „Sola fide, sola gratia, sola scriptura“ – nur im Vertrauen (**Glaube**) auf die freundliche **Gnade** Gottes und Berufung auf die **Hl. Schrift** sah er sich auf dem Weg zu Gott. Die katholische, „Alles umfassende“ Kirche, die doch für alle Meinungen offen sein müsste, hielt sich freilich die Ohren zu. Hoffen wir, dass die Erinnerung an Luther wenigstens jetzt, 500 Jahre später, zu einem Umdenken führt.

*Johannes Förg*

## Luther-Worte

Danach glaube ich, dass es eine heilige christliche Kirche auf Erden gibt, das ist die Gemeinde und Zahl oder Versammlung aller Christen in aller Welt, die einzige Braut Christi und sein geistiger Leib, dessen einziges Haupt er ist. Die Bischöfe und

Pfarrer sind nicht Häupter, noch Herren, noch Bräutigame derselben, sondern Diener, Freunde und, wie das Wort Bischof besagt, Aufseher, Pfleger oder Fürsorger. Diese Christenheit ist nicht allein unter der römischen Kirche oder dem Papst, sondern in aller Welt, wie die Propheten verkündigt haben, dass Christi Evangelium in alle Welt kommen sollte.

## Die Kernbotschaft Jesu

Jesus hatte kein fertiges Kirchenmodell, sondern eine Menschheitsvision, die auf Zukunft gerichtet ist. Es ist messianisch, weil es in einem von Gott zugesagten Frieden endet und er nennt es Gottesreich, weil es die prophetischen Zusagen unter Berufung auf Gott erfüllt. Eine Kirche ist nur dann legitim, wenn sie in aller Bescheidenheit konsequent auf die weltlichen Bedingungen dieses Gottesreichs hinarbeitet, ohne sich zwischen den Menschen und dieses messianische, weil überirdische Ziel zu stellen. Das nämlich meinte Jesus, sofern wir das aus den Quellen erheben können, mit Reich Gottes.

Der Umbruch, den wir gegenwärtig erleben, betrifft kulturelle Tiefenschichten, die seit der hellenistischen Inkulturation des Christentums stabil waren. Wir erleben keinen Verfall, sondern eine tiefgreifende Metamorphose des Glaubens. Dabei ist die Mythologie des Opfers, damit auch die unterschwellige Streitfrage verdunstet, die westliche Ökumene trennte und zugleich zusammenschweißte. Auch die Bruchstelle zwischen vor- und nachpaulinischem Christsein steht zur Diskussion. Die Kirchen des Westens haben nur eine gesellschaftsrelevante Zukunft, wenn sie neu in die urjüdische Vision des Propheten Jesus hineinwachsen. Seine Leidenschaft für eine gerechte Menschheitszukunft ist aktueller denn je, ebenso seine Überzeugung: Diese Vision kann hier und jetzt beginnen, falls wir es nur wollen. Seine elementaren und welthaltigen Bilder von Gottes Reich sind bekannt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein (vgl. Mt 11,4f). Kein Verweis auf ein weltflüchtiges Jenseits ist zu finden, nur dessen Einzug ins Diesseits. Für die Gemeinschaft der christlichen Kirchen bleibt heute nur eine Chance, wenn sie genauso visionär wird, sich an der Zukunft der Befreiten orientiert und die ererbten Ängsten hinter sich lässt, statt sie in ihrer Überwindung zu legitimieren. Wir sollten die Evangelien nicht mehr von den nachösterlichen Vorstellungen her nach rückwärts lesen, sondern mit Jesu Reich-Gottes-Botschaft beginnen, um von ihr her die nachösterlichen Zeiten kritisch zu durchleuchten.

Diese Bekehrung zur Zukunft gelingt nur, wenn sie nicht mit neuen Ideologien der Weltrettung, sondern in christlichen Gemeinden und Gruppierungen durch solidarische Arbeit im angestammten Sozialraum beginnt. Dabei bleibt gelebter Glaube ein vielfältiger Prozess. Er schließt Innerlichkeit und Spiritualität, Gebet und ritualisiertes Feiern, archaische Symbolwelten und eine wohlausgewogene Weisheit nicht aus. Doch kommt heute alles darauf an, dass diese Vielfalt dem einen großen Kriterium einer Menschheit unterstellt wird, die in Frieden zusammenlebt. Denn allein sie garantiert die ökumenische Weite unserer Kirchen.

*Hermann Häring*

Augsburger Theologie-Gespräche

6. Februar 2010

*Im Namen des Herrn - Wohin der Papst die Kirche führt*

Wir sind Kirche Augsburg

29. September 2010

15 Jahre KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche Augsburg*

*Identität und Wandel*

*Wo verlaufen die Grenzen des Katholischen?*

Augsburger Theologie-Gespräche

22. September 2012

Festliches Echo zum 75. Geburtstag

*50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil*

*Ergebnisse, Blockaden, Visionen*

Nadja Estrina (Klavier)

Frédéric Chopin, Franz Schubert

Wir sind Kirche Augsburg

15. Februar 2014

*Initiativen ergreifen – Erneuerung gestalten*

*Zur neuen Situation der katholischen Kirche unter Papst Franziskus*

Wir sind Kirche Augsburg

19. September 2015

20 Jahre KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche Augsburg*

*Von der Kunst, Kirchengukunft zu gestalten*

Liana Mkrtychyan (Klavier)

Alexander Skrjabin, Franz Liszt



*Dem hochverehrten Lehrer in  
Theologie und Philosophie  
Herrn Prof. Dr. Hermann Häring  
herzliche Gratulation zum  
80. Geburtstag.*

*Sehr geehrter Herr Prof. Häring,  
an Ihrem Ehrentag und für die  
kommende Zeit wünschen wir  
Ihnen Gottes Segen und eine  
ungebrochene Gesundheit und  
Schaffenskraft, damit Ihre  
Stimme mit der Ihnen eigenen  
Offenheit und Sprachkraft  
weiterhin vernehmbar bleibt.*

*Maria und Herbert Tyroller  
im Namen der Augsburger Hörerschaft*

Wir sind Kirche Augsburg

24. September 2016

*Weltethos*

*Die Reformation des 21. Jahrhunderts?*

Augsburger Theologie-Gespräche

16. September 2017

Festliches Echo zum 80. Geburtstag

*Wie viel Wahrheit braucht der Mensch?*

*Im Netz von Parolen, Medien, Vorurteilen*

Hyejue Moon (Klavier)

Ludwig van Beethoven *Sonate f-moll op. 57*

## Einladung

Festliches Echo zum 80. Geburtstag

Prof. Dr. Hermann Häring (Tübingen)

**Samstag, 16. September 2017 – 15.30 Uhr**

Augsburg, Hotel am alten Park, Frölichstraße 17 (Nähe Hbf)

### Programm

**15.30 Uhr Musikalische Eröffnung**

**Ludwig van Beethoven**

**Sonate f-moll op. 57**

*Allegro assai*

*Andante con moto*

*Allegro ma non troppo – Presto*

**Hyejue Moon (Klavier)**

**Begrüßung und Einführung**

**Festvortrag**

**Prof. Dr. Hermann Häring (Tübingen)**

**Wie viel Wahrheit braucht der Mensch?**

*Im Netz von Parolen, Medien, Vorurteilen*

**Aussprache mit dem Referenten**

**17.30 Uhr Stehempfang**

**Zur Person:** Hermann Häring, geboren am 7. Juli 1937, verheiratet, 3 Kinder, Studium der Philosophie in München und katholischer Theologie in Tübingen

1970 Promotion, 1978 Habilitation

1970 - 1980 wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Hans Küng am Institut für ökumenische Forschung in Tübingen

1980 - 2005 Professor für systematische Theologie und Wissenschaftstheorie in Nijmegen (Niederlande), dort auch Gründungsdirektor des Interdisziplinären Instituts für Theologie, Wissenschaft und Kultur. Seit seiner Emeritierung (2005) lebt Prof. Häring in Tübingen.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Fragen des ökumenischen und interreligiösen Dialogs. Zudem ist er wissenschaftlicher Berater beim „Projekt Weltethos“.

2009 erhielt Prof. Häring den Preis der „Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche“ wegen seines nachhaltigen Engagements für die Freiheit der Theologie in Lehre und Forschung und in der gelebten Praxis der Kirche.

2009 erhielt Prof. Häring den Preis der „Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche“ wegen seines nachhaltigen Engagements für die Freiheit der Theologie in Lehre und Forschung und in der gelebten Praxis der Kirche.

**Zum Vortrag:** Um die Wahrheit in unserer Gesellschaft steht es schlecht. Viele unter uns trauen Politikern und Presse nicht mehr, erst recht nicht den sozialen Medien. Überall setzen sich finanzielle Interessen, Sensationsgier und unkontrollierbare Vorurteile durch. Populismus ist angesagt. Das Lob der Konkurrenz hat zum blanken Egoismus geführt. Die politische Moral ist dramatisch gesunken und mit offenkundigen Lügen kann man heute Wahlen gewinnen. Im nordatlantischen Raum wuchs mit der Globalisierung ein soziales Monster heran, das alles Vertrauen auf Wahrheit und Verlässlichkeit zerstört. Wir leben in einem postfaktischen Zeitalter. Dafür gibt es Gründe. Die Weltlage wurde vielschichtig und hochkompliziert. Doch auch früher schon war die Wahrheit nicht kampfflos zu haben. Wir müssen neu lernen, „in der Wahrheit zu leben“ (Vaclav Havel). Sie wird auch zum unbestechlichen Prüfstein der Religionen. Statt sich in die private Bedürfnisbefriedigung zurückzuziehen, müssen sie endlich wieder eine politische Rolle übernehmen.

## 23. öffentliche Diözesanversammlung

Im Vorfeld der Festveranstaltung mit Prof. Hermann Häring findet um 13.30 Uhr im Hotel am alten Park die 23. öffentliche Diözesanversammlung von *Wir sind Kirche Augsburg*

statt. Neben den Regularien mit Tätigkeits- und Finanzbericht stehen Beratungen und Entscheidungen über kommende Aktivitäten und Projekte an. Mit Ihrer Teilnahme stärken Sie die KirchenVolksBewegung in ihrer Zielsetzung, innerkirchliche Reformen auf der Grundlage der Frohen Botschaft Jesu und des Zweiten Vatikanischen Konzils zu verwirklichen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heißen auch gerne Gäste aus Ihrem persönlichen Umfeld willkommen. Die Türen sind offen.

*Herbert Tyroller*

## Das Augsburger Hohe Friedensfest

Auch heuer wurden am 8. August – Augsburgs einzigartigem Feiertag – die Stadtgemeinde und ihre Gäste eingeladen, um an der Friedenstafel mitgebrachte Speisen und Getränke mit



den Tischnachbarn zu teilen. Gemeinsames Essen verbindet. Dabei den Anderen wahrnehmen und sich gegenseitig kennenlernen. Diese Chance nutzen weit mehr als 1000 Menschen bei der Friedenstafel auf dem Rathausplatz. Damit wird die Friedenstafel zu einem wirksamen Symbol des offenen und friedlichen Miteinanders von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft und Prägung. Wie schon in den Jahren zuvor, war *Wir sind Kirche Augsburg* auch dieses Mal bei der Tischgemeinschaft präsent.

Aus dem vielfältigen Programm zum Augsburger Hohen Friedensfest dürfte neben dem ökumenischen Festgottesdienst in St. Anna eine Veranstaltung im Goldenen Saal des Rathauses das besondere Interesse geweckt haben:

**Dr. h.c. Martin Junge**, Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, erhält den „Preis Augsburger Friedensfest“ 2017. Dies gab Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl bei einer Feierstunde vor rund 200 geladenen Gästen bekannt.

Martin Junge wurde 1961 in Chile als Sohn einer österreichischen Mutter und eines chilenischen Vaters geboren.



**Martin Junge**

Er studierte Theologie in Deutschland und arbeitete in Deutschland, Chile und in der Schweiz. Seit 2010 leitet er in Genf als Generalsekretär den Lutherischen Weltbund, dem 145 lutherische Kirchen in 98 Ländern mit über 74 Millionen Mitgliedern angehören. In seiner Begrüßungsansprache nannte Oberbürgermeister Gribl den lutherischen Theologen einen „geduligen Brückenbauer zwischen den Kontinenten, der aufgrund seiner theologischen Prägung und seiner Herkunft Europa und Südamerika miteinander verbindet.“

Regionalbischof Michael Grabow von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern würdigte Martin Junge als profunden Kenner der theologischen und kirchlichen Tradition des europäischen Luthertums, der zugleich von der lateinamerikanischen Theologie inspiriert ist. „In seinem Denken und Handeln verbindet sich ein klares Bewusstsein für den geistlichen Charakter der Kirche mit engagierter Weltverantwortung.“ Das gemeinsame Reformationsgedenken

zum 500. Jahr der Reformation, das im schwedischen Lund 2016 zusammen mit Papst Franziskus begangen wurde, trägt die Handschrift Junges ebenso wie die Aussöhnung mit der mennonitischen Kirche.

In einer ersten Stellungnahme per Video-Übertragung zeigte sich Martin Junge tief berührt und dankbar über die Auszeichnung. „Der Augsburgsburger Friedenspreis ermutigt uns, den Weg der Versöhnung zwischen Kirchen und Religionen fortzusetzen. Augsburg steht für diese Friedensbemühungen.“

Das Hohe Friedensfest wird seit 1650 alle Jahre am 8. August in Augsburg gefeiert. Es geht zurück auf den Westfälischen Frieden von 1648, der das Ende der Unterdrückung der Protestanten einleitete. Seit 1950 ist der 8. August ein gesetzlicher Feiertag, der nur für das Stadtgebiet Augsburg gilt. Der mit 12500 € dotierte „Preis Augsburgsburger Friedensfest“ wird am 21. Oktober 2017 im Goldenen Saal des Rathauses an Dr. h.c. Martin Junge verliehen. *Herbert Tyroller*

---

## Spendenauf Ruf

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* dankt allen, die ihr vielfältiges Engagement in Kirche und Gesellschaft auch mit einer Spende unterstützen. Ohne Kirchensteuermittel ist *Wir sind Kirche* ausschließlich auf diese Zuwendungen angewiesen, um wichtige Projekte und Aktionen finanzieren zu können. Die Spenden sind steuerabzugsfähig.

### Bundesweites Spendenkonto

Wir sind Kirche e.V., Darlehnskasse Münster e.G.  
IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00  
BIC: GENODEM1DKM

---

## Termin-Kalender

### Samstag, 16. September 2017 – 13.30 Uhr

Augsburg, Hotel am alten Park, Frölichstraße 17

### 23. öffentliche Diözesanversammlung *Wir sind Kirche*

[www.wir-sind-kirche.de/augsburg](http://www.wir-sind-kirche.de/augsburg)

---

### Samstag, 16. September 2017 – 15.30 Uhr

Augsburg, Hotel am alten Park, Frölichstraße 17

### Prof. Dr. Hermann Häring (Tübingen)

### *Wie viel Wahrheit braucht der Mensch?*

[www.augsburger-theologie-gespraech.de](http://www.augsburger-theologie-gespraech.de)

---

### Montag, 25. September 2017, 18.30 – 19.00 Uhr

Augsburg, St. Peter am Perlach

### Das Montagsgebet von *Wir sind Kirche*

Mit Ausnahme der Schulferien findet das Montagsgebet immer am letzten Montag im Monat von 18.30 bis 19 Uhr statt, so 25. September, 27. November, 29. Januar, ... 2018. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Gedankenaustausch in einem nahe gelegenen Restaurant.

---

### Samstag, 21. Oktober 2017 – 15.30 Uhr

Augsburg, Hotel am alten Park, Frölichstraße 17

### Prof. Dr. Martin Kaufhold (Augsburg)

### *Wie lebendig sind Europas alte Werte?*

[www.augsburger-theologie-gespraech.de](http://www.augsburger-theologie-gespraech.de)

---

### Freitag, 27. bis Sonntag, 29. Oktober 2017

Tagungsort: Haus der Begegnung

Grüner Hof 7, 89073 Ulm ([www.hdbulm.de](http://www.hdbulm.de))

„Baustelle Gemeinde – Gemeinden finden Lösungen“

### 40. öffentliche Bundesversammlung *Wir sind Kirche*

Prof. Dr. Christian Bauer (Innsbruck): „Drinnen daheim

und draußen zuhause?“ Konzilstheologische Inspirationen für Gemeinden und ihre Dienstämter im Strukturwandel der Pastoral

### Neuwahl des Bundesteams

Wie geht es weiter nach dem Reformationsgedenken?

**Anmeldung bis 6. Oktober 2017** an: Thomas Kaufhold, Heidehofweg 119a, 22850 Norderstedt, Tel.: 040-30981603, E-Mail: [info@wir-sind-kirche.de](mailto:info@wir-sind-kirche.de)

---

### Samstag, 9. Dezember 2017 – 15.30 Uhr

Augsburg, Hotel am alten Park, Frölichstraße 17

### Prof. Dr. Bertram Stubenrauch (München)

### *Warum Konfessionen und warum Ökumene?*

[www.augsburger-theologie-gespraech.de](http://www.augsburger-theologie-gespraech.de)

---

## Gutes Wort, böse Tat

In Hertingen, als das Dorf noch rottbergisch war, trifft ein Bauer den Herrn Schulmeister im Felde an. „Ist's noch Euer Ernst, Schulmeister, was Ihr gestern den Kindern zergliedert habt: so dich jemand schlägt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar?“ Der Herr Schulmeister sagt: „Ich kann nichts davon und nichts dazu tun. Es steht im Evangelium.“ Also gab ihm der Bauer eine Ohrfeige und die andere auch, denn er hatte schon lang einen Verdruss auf ihn. Indem reitet in einer Entfernung der Edelmann vorbei und sein Jäger. „Schau doch nach, Joseph, was die zwei dort miteinander haben.“ Als der Joseph kommt, gibt der Schulmeister, der ein starker Mann war, dem Bauer auch zwei Ohrfeigen und sagte: „Es steht auch geschrieben: Mit welcherlei Maß ihr messt, wird euch wieder gemessen werden. Ein voll gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euern Schoß geben“, und zu dem letzten Sprüchlein gab er ihm noch ein halbes Dutzend drein. Da kam der Joseph zu seinem Herrn zurück und sagte: „Es hat nichts zu bedeuten, gnädiger Herr; sie legen einander nur die heilige Schrift aus.“

Merke: Man muss die heilige Schrift nicht auslegen, wenn man's nicht versteht, am allerwenigsten so. Denn der Edelmann ließ den Bauern noch selbige Nacht auf sechs Tage in den Turm sperren, und dem Herrn Schulmeister, der mehr Verstand und Respekt vor der Bibel hätte haben sollen, gab er, als die Winterschule ein Ende hatte, den Abschied.

*Johann Peter Hebel (1760 – 1826)*

---

## Zu guter Letzt

danken wir allen Minipublik-Beziehern für eine Spende zur Begleichung der Druck- und Portokosten., z.B. durch eine einmalige Überweisung.

### Spendenkonto:

Wir sind Kirche Augsburg

Sparkasse Donauwörth

IBAN: DE12 7225 0160 0190 7228 50

BIC: BYLADEM1DON

(Die Spenden sind steuerlich nicht absetzbar)

Alle Beiträge in Minipublik sind für den persönlichen Gebrauch frei verfügbar.

Herausgeber: Wir sind Kirche – Diözesanteam Augsburg

Anschrift: Herbert Tyroller, Sepp-Mastaller-Str. 5

86156 Augsburg, Tel.: 0821/407766

Internet: [www.wir-sind-kirche.de/augsburg](http://www.wir-sind-kirche.de/augsburg)

E-Mail: [minipublik@gmx.de](mailto:minipublik@gmx.de)